

Gebet um die Erkenntnis der Fülle des Reichtums Gottes in Christus (Eph 3,14-21)

Link zur Video-Aufzeichnung der Predigt:

<https://www.youtube.com/watch?v=KGNsjxIvCsQ>

Gliederung:

1. Durch Jesus Christus Gott als Vater erkennen (Eph 3,14-15)
2. Durch Jesus Christus Gottes Wohnen in den Gläubigen erkennen (Eph 3,16-17)
3. Durch Jesus Christus Gottes Fülle für die Gemeinde erkennen (Eph 3,18-21)

Einführung

Paulus bittet für die Gläubigen, die einst „Heiden“ waren und damit falsche Gottesvorstellungen hatten (vgl. Eph 2,11f.). Es ist von entscheidender Bedeutung, dass sie eine richtige Gottesvorstellung erhalten, um den Reichtum, den Gott ihnen durch Jesus Christus vermittelt, immer besser und tiefer zu verstehen. Die Gotteserkenntnis spielt dabei eine zentrale Rolle. Lassen auch wir uns von diesem Reichtum immer mehr beschenken, indem wir unser Gottesbild korrigieren und unsere Gottesbeziehung vertiefen lassen.

1. Durch Jesus Christus Gott als Vater erkennen (Eph 3,14-15)

Nach Epheser 1,15ff. begegnet nun das zweite Gebet des Paulus im Epheserbrief. Im ersten Gebet hatte Paulus seine Bitte an den „Vater der Herrlichkeit“ gerichtet, dass er den Gläubigen „den Geist der Weisheit und der Offenbarung“ gebe. Nun beugt der Apostel seine Knie „zu dem Vater hin“. In Epheser 2,18 hatte Paulus betont, dass für Juden- und Heidenchristen der gleiche Zugang zum Vater besteht, und zwar durch Jesus Christus (vgl. Eph 3,12). Vater ist unser Vater durch Jesus Christus; er ist primär Vater Jesu Christi. Wenn Jesus unser „Herr“ ist, ist Gott damit auch unser „Vater“, wie er der Vater Jesu Christi ist. Nach Epheser 1,21 wurde Jesus Christus bei der Auferstehung und „Himmelfahrt“ nach seinem Tod über „jede Macht und Vollmacht und Kraft und Herrschaft und jeden Namen, der nicht nur in diesem, sondern auch in dem zukünftigen Zeitalter genannt werden wird“. Alles muss sich schlussendlich Jesus und damit auch Gott als Vater unterordnen.

Nach Römer 8,15 haben die an Jesus Christus Gläubigen den „Geist der Sohnschaft/Adoption“ empfangen, und in der Parallelstelle in Galater 4,5f. ist vom „Geist des Sohnes“ die Rede, durch den die Gläubigen die „Sohnschaft“ empfangen haben (vgl. Eph 1,5). Dadurch ist Gott jetzt nicht nur der Vater Jesu Christi, sondern auch der Vater aller, die an Jesus Christus glauben und durch den Geist Gottes wiedergeboren sind.

Ist Gott durch Jesus Christus auch unser Vater? Wenn ja, wie erleben wir ihn als „Vater“? Haben wir möglicherweise falsche Vorstellungen von Gott, die unser Leben prägen? Das ist oft dann der Fall, wenn man nicht einen liebenden und aufopfernden Vater erlebt hat. Das Fehlen eines Vaters beim Heranwachsen oder ein brutaler Vater können ein falsches Gottesverständnis vermitteln. Durch Jesus Christus und durch den Geist Gottes kann dieses falsche Bild und damit dieses Missverhältnis geheilt werden.

2. Durch Jesus Christus Gottes Wohnen in den Gläubigen erkennen (Eph 3,16-17)

„... dass der Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne und ihr in Liebe gewurzelt und gegründet seid,“ Paulus betet für Gläubige, in deren Herzen Christus bereits wohnt. Warum diese Bitte? Das Verb *kat-oikeō* (*oikeō* = „wohnen“) bedeutet soviel wie „beständig wohnen/esshaft sein“. Es erscheint in den Paulusbriefen nur noch in Kolosser 1,19 und 2,9, und zwar jeweils vom „beständigen Wohnen“ Gottes in Jesus Christus. Die „Fülle der Gottheit“ wohnt demnach beständig in Jesus Christus, weil Jesus Gott gleich ist. Jesus bringt uns die Fülle des göttlichen Heils.

Es geht also darum, dass Jesus Christus, der sein Leben am Kreuz für uns dahingab, in unserem Herzen immer mehr verankert wird, und zwar durch die Gemeinschaft mit Jesus und Nachfolge Jesu im Alltag. Dadurch wächst auch unsere Beziehung zu Gott als unserem Vater.

Wenn Jesus und durch ihn Gott in unserem Herzen verankert ist, dann auch seine Liebe. Der Ausdruck „verwurzelt sein“ erscheint im Neuen Testament nur noch in Kol 2,7. In Kolosser 2,6f. schreibt Paulus: „Wie ihr nun den Christus Jesus, den Herrn, empfangen habt, so wandelt in ihm, verwurzelt und aufbaut in ihm und befestigt im Glauben, wie ihr gelehrt worden seid, darin überströmend mit Danksagung.“ Und das Verb „begründet sein“ erscheint ebenfalls in Kolosser 1,23, wo der Apostel im Kontext schreibt:

„Und euch, die ihr einst entfremdet und Feinde wart nach der Gesinnung in den bösen Werken, hat er aber nun versöhnt in dem Leib seines Fleisches durch den Tod, um euch heilig und tadellos und unsträflich vor sich hinzustellen, *sofern ihr im Glauben gegründet seid* und festbleibt und euch nicht abbringen lasst von der Hoffnung des Evangeliums, das ihr gehört habt, das in der ganzen Schöpfung unter dem Himmel gepredigt worden ist, dessen Diener ich, Paulus, geworden bin“ (Kol 1,21-23).

Es geht dabei nicht nur um den einzelnen Gläubigen, sondern um die Gemeinde als Leib Christi (vgl. Eph 1,22f.). Jesus Christus soll immer mehr das Zentrum des einzelnen Gläubigen, aber auch der Gemeinde Jesu als Leib Christi werden. Wie stark ist Jesus Christus in deinem Herzen verankert?

Paulus spricht von „dem Christus“, und damit wird die Hingabe Jesu Christi am Kreuz zumindest indirekt betont. Mit dieser Hingabe ist Jesus Christus unser Vorbild geworden. Wie er sich für seinen Leib, die Gemeinde, hingegen hat, so dürfen und sollen wir unser Leben für

den Dienst der Gemeinde hingeben. Seine Liebe soll uns erfüllen (vgl. Joh 17,26). Das Ziel ist, dass wir als Gemeinde Jesu immer mehr die Fülle des Heils, die Gott uns in Jesus Christus schenkt, erleben.

3. Durch Jesus Christus Gottes Fülle für die Gemeinde erkennen (Eph 3,18-21)

Wenn Paulus nun betont, dass die Gläubigen in Ephesus mit „allen Heiligen“ erfassen sollen, welche Fülle Gott ihnen schenkt, so denkt er sicher an die Einheit der Juden- und Heidenchristen im Leib Jesu Christi. Der Ausdruck „alle Heiligen“ erscheint ebenfalls in Epheser 1,15 und 6,18 (vgl. Phil 1,1; 4,22; Kol 1,4; 1. Thess 3,13; Phlm 5; Hebr 13,24).

Es geht Paulus nicht um eine individualistische „Frömmigkeit“; vielmehr denkt Paulus im Rahmen der Universalgemeinde. Diese Einheit der Gesamtgemeinde wird in der Ortsgemeinde gelebt. Nur im Rahmen dieser Gemeinde können wir die Fülle, von der Paulus in Epheser 3,18f. schreibt, erleben (vgl. Eph 1,22f.).

Die Gläubigen sollen „die Breite und Länge und Höhe und Tiefe“ erfassen. Heute scheinen viele Christen die Breite zu haben, aber nicht die Tiefe, während andere anscheinend die Tiefe haben, aber nicht die Breite. Breite und Tiefe des Glaubensleben müssen sich jedoch nicht gegenseitig ausschließen, sondern schließen sich vielmehr mit ein. In Philipper 4,7 schreibt Paulus: „Und der Friede Gottes, der jeden Verstand übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken bewahren in Christus Jesus.“

Je tiefer wir Gott und sein Wort verstehen, desto breiter wird unser Herz im Verständnis anderer. In 2. Korinther 6,11 schreibt der Apostel Paulus: „Unser Mund hat sich euch gegenüber aufgetan, ihr Korinther; unser Herz ist weit geworden“ (vgl. Ps 119,32). Lassen auch wir unser Herz weit öffnen für Gottes Fülle und für die Liebe zu den Mitchristen!

In Epheser 3,20f. folgt die „Schlussdoxologie“:

„Dem aber, der über alles hinaus zu tun vermag, über die Massen mehr, als wir erbitten oder erdenken, nach der Kraft, die in uns wirkt, ihm sei die Herrlichkeit in der Gemeinde und in Christus Jesus auf alle Geschlechter hin in alle Ewigkeit! Amen.“

Gott und sein Heil zu erkennen, führt zur Verherrlichung Gottes in der christlichen Gemeinde (vgl. Röm 11,33-36).

Web-Links:

<https://jacob-thiessen.ch> |

<https://www.youtube.com/@JacobThiessenSTHBasel>